

Botschaft 234

Paris, 27. Februar 2012

Tagore über das Lauschen

Aami Kaan Petey Roi
O Aamaar Aapon Hriday Gahan-Dwaarey
Baarey Baarey Kaan Petey Roi,
Kon Gopan-Baasir Kaannaa Haasir
Gopan Kauthaa Sunibaarey –
Baarey Baarey Kaan Petey Roi.
Bhromar Setha Hoi Bibagi
Nibhrito Neel Paudmo Laagi Rey,
Kon Raater Paakhi Gaai Ekaki
Songi Biheen Aundhokaare
Baarey Baarey Kaan Petey Roi,
Ke Se Mor Kei Baa Jaaney,
Kichhu Taar Dekhi Aabhaa.
Kichhu Paai Onumaane,
Kichhu Taar Bujhi Naa Baa.
Maajhey Maajhey Taar Baarotaa
Aamaar Bhaasai Paai Ki Kautha Rey,
O Se Aamaai Jaani Paathaai Baani
Gaaner Taaney Lukiye Taarey
Baarey Baarey Kaan Petey Roi.

Interpretation:

Man ist in ungeheurer Stille und Wachheit! So lauscht man einfach nur! Ein Lauschen ohne irgendeinen Gedanken, der unterbricht! Immer wieder Lauschen – unvermindert! Lauschend einem einsamen Vogel, der inbrünstig in der dichten Dunkelheit der Nacht singt! Lauschend einer emsigen Hummel, die immer wieder einen abgeschiedenen blauen Lotus umkreist! Und plötzlich geht man nach innen! Und beginnt, dem ‚Ich‘ zu lauschen, das sich innen verbirgt mit seinen Freuden und Leiden, seiner Hoffnung und Verzweiflung, seinen Ausdehnungen und Kontraktionen, seiner Bedürftigkeit und Gier, seinem Vertrauen und seiner Verwirrung, mit seinen unterdrückten *Kanna* (Tränen) und *Haasi* (Lachen) und dem damit einhergehenden ständigen Geschwätz! Man lauscht und lauscht – die Ohren sind wirklich aufmerksam!

Und dann geschieht das Wunder! Das ‚Ich‘ fällt ab und man ‚weiß‘ das Unerfassbare, man erblickt eine außergewöhnliche überwältigende Gnade, man empfängt einen Wink des Heiligen jenseits von allem Fassbaren. Ist es jemals möglich, Seine Botschaften in Worten und Sprache einzufangen? Aber trotzdem schickt Er weiter erhabene und klangvolle Botschaften, aber verbirgt sich sorgfältig irgendwo genau in unserem eigenen Wesen! Die Ohren sind wieder aufmerksam, um zu lauschen!

Zen-Erkenntnisse – (Ein Kriyaban aus den USA hat diese wunderbaren Erkenntnisse aus dem Rochester Zen Center mitgeteilt):

- 1 Wenn du die Wahrheit klar sehen möchtest, lege Meinungen für oder gegen etwas ab.
- 2 Etwas zu mögen oder nicht zu mögen, ist nur eine Krankheit des denkenden Geistes.

- 3 Unsere Entscheidung zu wählen und abzulehnen, hindert uns daran, die einfache Wahrheit zu sehen.
- 4 Sowohl das Streben nach der äußeren Welt als auch nach der inneren Welt lassen uns im denkenden Geist gefangen sein.
- 5 Versuche, die Aktivität zu stoppen, werden dich mit Aktivität erfüllen!
- 6 Wenn eine Spur von Richtig und Falsch da ist, geht Gewährsein verloren und wird verwirrt und aufgelöst.
- 7 Wenn dieses nicht trennende Gewährsein ungestört ist, dann verletzt einen nichts in der Welt.
- 8 Und wenn nichts verletzen kann, dann entfallen alle Widerstände.
- 9 Wenn alle Objekte des Denkens verschwinden, entfällt auch das denkende Subjekt (der Denkende)
- 10 Denn Dinge sind Dinge aufgrund des Denkens, so wie Denken auch Denken ist aufgrund der Dinge.
- 11 Doch die Engstirnigen sind furchtsam und unentschlossen; ihre aufgeregte Hast verlangsamt sie nur.
- 12 Wenn du an etwas hängst, wirst du mit Sicherheit sehr vom Weg abkommen.
- 13 Sei es Gewinn und Verlust, Richtig und Falsch – wirf sie ein für allemal ab.
- 14 Wenn das Denken nicht unterscheidet, sind alle Dinge wie sie sind, Eins.
- 15 Wenn alles im ‚ledigen Gemüt‘ (,no-mind‘) wahrgenommen wird, kehren wir zu unserem Wesen, dem Selbst, zurück.
- 16 Dieses ‚ledige Gemüt‘ (,no-mind‘) ist jenseits von Argumenten und Vergleich.
- 17 Wenn man in der Dualität verharrt, wird man niemals die Einheit erkennen.
- 18 Wenn man diese Einheit nicht kennt, kann Konflikt dich beirren.
- 19 Wenn du behauptest, dass Dinge wirklich sind, entgeht dir ihre wahre Realität.
- 20 Aber zu behaupten, dass Dinge Leere sind, entbehrt ebenfalls der Realität!
- 21 Je mehr du darüber sprichst und nachdenkst, umso weiter wirst du von der Wahrheit entfernt sein.
- 22 Schalte alle nutzlosen Gedanken und Worte aus und es gibt keinen Ort, an den du nicht gehen könntest.
- 23 Suche nicht nach der Wahrheit, lass einfach diese eingefleischten Meinungen los.
- 24 Diese schwere Last bedrückt dich – weshalb also etwas als gut oder schlecht beurteilen?
- 25 Der Weise kennt keine Unterschiede, die Narren halten an diesem und jenem fest.
- 26 Gewährsein mit dem denkenden Geist zu suchen ist mit Sicherheit ein schwerer Fehler.
- 27 Aus engen Gemütern kommt Ruhe und Unruhe, doch der erwachte Geist transzendiert beide.
- 28 Die Selbstoffenbarung von allem, leer und klar, geschieht ohne die angestrengte Kraft des Denkens, einfach durch die Energie des ‚ledigen Gemüts‘ (,no-mind‘).
- 29 In dieser wahren Welt der Leere existieren weder Ich noch Andere.
- 30 Um diese leere Welt zu betreten, bekräftige unmittelbar „nicht-zwei“ (Advaita).

Jai rechtes Lauschen